Konzeption

der Kindertageseinrichtung Zwergenhaus



Bobinger - Straße 53
86199 Augsburg – Inningen



Stand Juni 2026

Vorwort

Dies ist die Konzeption der Kindertagesstätte Zwergenhaus. In dieser möchten wir Ihnen die Vielfalt und die Hintergründe unserer Arbeit aufzeigen. Wir sind sowohl an Fragen als auch Anregungen und konstruktiver Kritik interessiert. Gerne tauschen wir uns mit Ihnen über diese aus.

Die Konzeption soll als Richtlinie für die Arbeit unserer Kindertagesstätte betrachtet werden. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese stetig zu überprüfen und anzupassen. Die Konzeption wurde für die Mitarbeiter/Innen, Eltern, Träger und für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind, erstellt.

Ihr Zwergenhaus- Team

Inhaltsverzeichnis

1. **Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**
   - 1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung
   - 1.2 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten
   - 1.3 Aufnahmeverfahren und Kosten
   - 1.4 Unser rechtlicher Auftrag

2. **Unser Leitbild**
   - 2.1 Das Bild vom Kind
   - 2.2 Ko-Konstruktion
   - 2.3 Bindung und Beziehung

3. **Unser pädagogischer Ansatz**
   - 3.1 Inklusion
   - 3.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
   - 3.3 Der Raum als dritter Erzieher
   - 3.4 Das Atelier
   - 3.5 Der Snoezelenraum
   - 3.6 Die Projektarbeit
   - 3.7 Anforderungen der Altersmischung Kinderkrippe und Kindergarten

4. **Die Eingewöhnung**

5. **Gestaltung von Übergängen**
   - 5.1 Übergang von Krippe in die Kindergartengruppe
   - 5.2 Übergang in die Schule

6. **Grüne Gruppe/ Kombigruppe**

7. **Vorkurs Deutsch**

8. **Unser pädagogischer Alltag**

9. **Partizipation in unserer Einrichtung**

10. **Die Zusammenarbeit mit den Eltern/ Erziehungspartnerschaft**

11. **Beobachtungen und Dokumentationen**

12. **Hygiene und Sauberkeitserziehung**

13. **Unsere Bildungs- und Erziehungsziele**

14. **Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung**

Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Das Ehepaar Sandra und Jürgen Kaiser beschäftigt sich seit 1995 mit Kinderbetreuung, frühkindlicher Erziehung und Familienarbeit. Seit 2004 stehen sie engagiert und verantwortlich hinter Ihrer Funktion als Träger. Familie Kaiser hat drei Kindertagesstätten, mit Krippen und Kindergartenkindern in Augsburg, Kindertagessstätte Zwergenhaus, in Bobingen (Kindertagesstätte Isarstraße) und in Straßberg, die kleine Farm.
Das Zwergenhaus hat drei Krippengruppen und eine Kindergartengruppe. Im Moment steht eine Planung zur Umwidmung einer Krippengruppe zur Kombigruppe an. In den letzten Jahren, konnten wir in Einzelfallentscheidungen durch das Amt für Kindertagesbetreuung positive Erfahrungen mit der Kombigruppe sammeln.

Hierbei haben sie es sich zum Ziel gesetzt, die oftmals in Politik und von den Eltern geforderte Vereinbarkeit von Familie und Beruf konkret umzusetzen.
Die Einrichtungen zeichnen sich bewusst durch familienfreundliche Öffnungszeiten, ein flexibles Betreuungsangebot, wenig Schließtage und gute Erreichbarkeit aus.

Sozialraum:
Unsere Einrichtung befindet sich im Augsburger Stadtteil Inningen und ist ein naturbezogenes, familienfreundliches Gebiet mit vielen Feldern, Obstplantagen, Bauernhöfen, kleinen familiären Geschäften, einer Grundschule, Zahn- und Allgemeinärzten und dem hiesigen Sportverein samt Sportplatz. Des Weiteren verfügt Inningen über eine Bahn-, und Busverbindung.
Die Wertach mit kleinem Waldstück, Spielplätze und die Freiwillige Feuerwehr Innigen befinden sich in fußläufiger Nähe. Daher nutzen wir diese Umgebung für Ausflüge, Erkundungen und Projekte, um den Kindern dadurch die Natur und unseren Sozialraum näher zu bringen.

Die Kindertagesstätte Zwergenhaus ist ein Ort der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von drei Monaten bis zu drei Jahren bzw. zum Übertritt in unsere Kindergartengruppe mit Kindern im Alter von drei- sechs Jahren.

Durch die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf und Kindern mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft lernen die Kinder ein friedliches Miteinander und einen respektvollen Umgang.
Wir begleiten und unterstützen die Kinder angelehnt, an den Grundprinzipien der Reggiopädagogik. Hierbei wird jedem Kind der nötige Freiraum ermöglicht, den es braucht, um sich eigenständig und individuell zu entwickeln und zu entfalten.

Das pädagogische Team einer Gruppe setzt sich aus qualifizierten Fachkräften zusammen. Der Betreuungsschlüssel richtet sich nach den aktuellen Vorgaben des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.
Um die Qualität der Arbeit zu sichern, bildet sich das Team regelmäßig weiter.
Zudem werden in Teamsitzungen die Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit großgeschrieben.

Das Zwergenhaus steht in enger Zusammenarbeit mit Ämtern, Fachdiensten, Grundschulen, Therapeuten, Familien und Erziehungsberatungsstellen, sowie mit der Zahnputzstube Augsburg und anderen Institutionen.

1.2 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Das Zwergenhaus hat von Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Am Freitag schließt das Zwergenhaus um 16.00 Uhr. Die Kinder werden in dieser Zeit ganz- oder halbtags flexibel betreut.

In der pädagogischen Kernzeit von 9.00 bis 12.00 Uhr, finden neben der Freispielzeit, an den Interessen der Kinder orientierte Aktionen und Projekte statt.
Es werden jährlich ca. 30 Schließtage angesetzt.

Die genauen Schließzeiten werden zu Beginn des Krippen- und Kindergartenjahres bekannt gegeben.

1.3 Aufnahmeverfahren und Kosten

Eltern, die sich für einen Krippen- bzw. Kindergartenplatz interessieren, müssen sich vorerst im Kita- Portal der Stadt Augsburg anmelden und werden zu einer Hausbesichtigung in das Zwergenhaus eingeladen. Hierbei können Sie die Räume, das Team und die pädagogische Arbeit kennen lernen. In einem persönlichen Gespräch können sie Fragen und Wünsche äußern. Darüber hinaus werden sie über unseren Tagesablauf und unser pädagogisches Konzept informiert.

Die Beiträge (zwölf pro Jahr) sind stundenweise gestaffelt und ergeben sich aus der gewünschten Buchungszeit.
Windeln, Pflegeartikel, sowie Frühstück, Brotzeit, und eine warme Mahlzeit, können separat gebucht werden.

1.4 Unser rechtlicher Auftrag

Die gesetzlichen Grundlagen der pädagogischen Arbeit
mit Kindern sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz / SGB VIII und im BayKIBIG verankert. Sie bilden mit dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) das Fundament unserer pädagogischen Arbeit.
Im Folgenden zitieren wir einige, für unsere Arbeit wichtige Punkte.

§1 Kinder- und Jugendhilfegesetz:

Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfegesetz

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen

(1) In Kinderkrippen, Kindergärten und anderen Einrichtungen, in denen sich die Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen),

soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben, sollen die in der Einrichtung tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

§ 8a SGB VIII Kinderschutz
§ 47 SGB VII

Wir arbeiten mit der Stadt Augsburg, Amt für Kinder, Jugend und Familie im Fachbereich Frühe Hilfen und Koordinierender Kinderschutz eng zusammen.
Unsere Aufsichtsbehörde, ist das Team Freie Kita- Träger im Amt für Kindertagesbetreuung, der Stadt Augsburg.
Außerdem besuchen wir die regelmäßigen Treffen von Koki (Netzwerk frühe Kindheit) und wirken bei diesen aktiv mit.
An §8a SGB VII Fortbildungen nehmen wir stets teil. Das Personal ist über die Meldepflicht nach § 47 SGBVIII aufgeklärt und über die verschiedenen Verfahrensweisen informiert.
Zum einen auf das Kindeswohl § 8a im häuslichen Kontext und zum anderen § 47 SGB VIII auf Ereignisse und Entwicklungen, die das Kindeswohl in Kindertageseinrichtungen beeinträchtigen können.

Unser Team wird in Teamsitzungen regelmäßig zum Thema Kinderschutz sensibilisiert. Durch Wiederholen der Aufklärung über das Verfahren bei Kindeswohlgefährdung, wird das Personal gestärkt, um risikoreiche Situation zu erkennen und zu wissen, wie die Vorgehensweise im Verdachtsfall zu handhaben ist.
Die Paragraf 8 a Treffen der Stadt Augsburg nutzen wir auch im gesamten Team als Quelle für neue Erkenntnisse und um uns bei diesem so wichtigen Thema weiterzuentwickeln.
Für unsere Einrichtung wurden folgende Insoweit Erfahrenen Fachkräfte nach § 72 a SGB VII gemeldet:

- Frau Susanne Hirt AWO
  Tel: 0821/ 4505170
- Frau Hofmann Hessing- Stiftung
  Tel: 0821/ 9092500
- Team freie Kita- Träger im Amt für Kindertagesbetreuung
  Tel: 0821/ 32464210

Unsere Ansprech- und Kooperationspartner sind, die Familien- und Erziehungsberatungsstelle, Frau Susanne Hirt, Diplom Sozialpädagogin, so wie die Stadt Augsburg, Amt für Kinder, Jugend und Familie.
Unsere Handlungsweisen orientieren sich an den Fachbereich der Jugendhilfe, Paragraf 8 a SGBVIII, Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung und unserem

Schutzkonzept, das regelmäßig vom Träger, der Einrichtungsleitung und dem Team weiterentwickelt wird.

2. Unser Leitbild

Das Wohl eines jeden Kindes steht in unserer Einrichtung im Mittelpunkt. Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Respekt.
Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Transparenz unserer Arbeit sollen die Eltern an Sicherheit gewinnen. Die Kinder und Familien sollen die Kindertagesstätte als sicheren Wohlfühlort wahrnehmen.

2.1. Das Bild vom Kind

„Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler - eifrige Forscher und Gestalter."

(Loris Malaguzzi)

Wir nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit wahr und wertschätzen diese. Desweiteren orientieren wir uns an den Stäken jedes einzelnen.
Von Geburt an setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, bestimmen ihre Erfahrungs- und Lernprozesse selbst und nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr. Um das selbsttätige Lernen und Erforschen der Umwelt zu begleiten und unterstützen, ist es für uns von großer Bedeutung, tragfähige Bindungen zu den Kindern in unserer Einrichtung aufzubauen und auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des einzelnen einzugehen.

2.2 Ko-Konstruktion

Wir Erzieher entwickeln gemeinsam mit den Kindern Wissens- und Lernprozesse. Die Kinder gestalten so ihren Lernprozess aktiv mit, indem Interessen der Kinder aufgegriffen werden, z.B. in Projekten und Aktionen wodurch ihr Wissen erweitert wird. Ein wichtiger Bestandteil hierbei ist, die stetige Kommunikation zwischen pädagogischem Personal und den Kindern. Ko-Konstruktion verstehen wir als wechselseitigen kreativen Austausch, bei dem Kinder durch ihre eigenen Entdeckungen und Erlebnissen lernen und sich weiterentwickeln. Wir verstehen die Kinder als kleine Forscher und Entdecker, die ihre Umwelt mit Neugier und Experimentierfreude erforschen möchten. Hierbei können wir die Kinder unterstützen, indem wir Impulse geben und ihnen die nötigen Rahmenbedingungen bieten, um sich zu entfalten.

2.3. Bindung und Beziehung

Für die pädagogische Arbeit ist eine positive Beziehung zwischen den ErzieherInnen und den Kindern von großer Bedeutung. Dadurch bieten wir den Kindern Sicherheit, ihre Umgebung zu erkunden und sich in der Kindertagesstätte wohl zu fühlen. Dies erleichtert den Kindern auch den Abschied von den Eltern am Morgen und hilft ihnen den für Krippenkinder oft herausfordernden Alltag zu meistern.

Ein positiver Beziehungsaufbau zwischen Erzieher und Kind beginnt mit dem ersten Tag der Eingewöhnung. Wir sind hierbei dem Kind zugewandt, gehen auf dessen Bedürfnisse ein und bieten ihm einen sicheren Hafen, an den sie sich in jeder Situation wenden können.
Die Grundlage unserer Erziehung bildet Beziehung, da sich Kinder nur entfalten können wenn sie Rückhalt und Geborgenheit erfahren.
Beziehung bildet die Basis für das Wohlbefinden der Kinder und ermöglichen eine ganzheitliche Entwicklung.

3. Unser pädagogischer Ansatz

„Die Kinder lernen nicht durch Beschäftigungsvorgaben der Erwachsenen, sondern durch eigenes Entdecken und Handeln."

(Zitat aus Reggio)

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an der Reggiopädagogik. Dies ist kein vorgefertigtes Konzept, sondern ein Prozess, der sich ständig weiterentwickelt und von allen Beteiligten mitgetragen wird.
Wir beobachten die Kinder im täglichen Miteinander, folgen ihren Interessen und begleiten sie beim Erforschen ihrer Umwelt.
Die Kinder erhalten die Möglichkeit die Welt mit ihren Sinnen intensiv zu erleben und zu erfassen. Sie setzen sich selbständig mit ihrer Umwelt auseinander und lernen dabei Gesetzmäßigkeiten und Gegebenheiten kennen. Sie sammeln eigenverantwortlich neue Erfahrungen und lernen die Welt zu begreifen.

3.1. Inklusion

Während die Integration die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die bestehende Gesellschaft anstrebt, umschreibt die Inklusion eine humane, respektvolle und friedliche Art des Zusammenlebens und die Vermeidung von Ausgrenzung von Anfang an.

Inklusion

- Basiert auf der Anerkennung von Verschiedenartigkeit
- Bezieht alle Menschen ein, die von Ausgrenzung bedroht sind
- Will die Veränderung bestehender Strukturen und Auffassungen dahingehend, dass die Unterschiedlichkeit der Menschen zur Normalität wird
- Ist ein soziales Netzwerk, das alle Menschen einbezieht
- Erschließt sich als Menschenrecht, u.a.in der UN- Kinderrechtskonvention und der UN- Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderung

Die Grundlange für eine gelingende und erfolgreiche Umsetzung von Inklusion ist, dass ein einheitlicher Grundgedanke dem Tun zu Grunde liegt.
Hierzu gehört, dass in der Einrichtung von einem Menschenbild ausgegangen wird, dass die allgemein gesellschaftliche Normorientierung am Gesunden und Vollhandlungsfähigen aufhebt und die Unterschiedlichkeit der Menschen als Normalität betrachtet wird.
Verschiedenheit wird in unserer Einrichtung als Bereicherung des Zusammenlebens empfunden.

Aufgabe und Ziel ist es, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeiten zu fördern und zu unterstützen, sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken und an eine möglichst eigenständige Lebensbewältigung heranzuführen. Die professionelle Förderung der Kinder wird durch sozialpädagogische und heilpädagogische Fachkräfte, sowie durch die enge Zusammenarbeit mit den Therapeuten gewährleistet. Die therapeutische Förderung und Begleitung findet während der Betreuungszeiten der Kinder statt und ist auf die tägliche Arbeit in der Einrichtung, sowie auf den gemeinsamen Leitgedanken ausgerichtet.
Das Angebot ist im Sinne der Inklusion auf alle Kinder abgestimmt und wird allen Kindern zugänglich gemacht. So sollen nach Möglichkeit die therapeutische Arbeit und die spezifische Entwicklungsunterstützung eines Kindes mit Behinderungen gruppenübergreifend in das alltägliche Miteinander der Einrichtung eingebunden sein. Im Bedarfsfall kann auch Einzeltherapie ihre Berechtigung haben.
Unerlässlich für eine erfolgreiche Förderung ist die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Therapeuten, sowie ein regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes. Neben regelmäßigen Besprechungen mit den Fachkräften des Teams und der Leitung können spezielle Treffen der Therapeuten geeignet sein, fachliche Themen zu erörtern.

3.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Rolle des pädagogischen Personals ist die Kinder auf einer partnerschaftlichen Ebene zu begleiten. Für die individuelle Entwicklung geben wir jedem Kind ausreichend Zeit, um die eigenen Stärken herauszufinden und weiterzuentwickeln. Die Lernumgebung verändern wir nach den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Wir bringen so wenig wie möglich und so viel wie nötig an Impulsen ein.
Unsere Haltung gegenüber dem einzelnen Kind ist von wesentlicher Bedeutung für die kindliche Entwicklung.
Dazu gehört insbesondere die Achtung der Kinder, Respekt vor ihren Bedürfnissen und Gefühlen, sowie die Unterstützung und Ermutigung.
Das Wohl der Kinder steht im Vordergrund.

3.3. Der Raum als dritter Erzieher

„Räume dienen dem Ziel, das Staunen über die Vielfalt, die Geheimnisse und den Zauber der alltäglichen Phänomene wieder zu entdecken. Unsere Einrichtungen sind vor allem Werkstätten, in denen Kinder die Welt untersuchen und erforschen.

(Loris Malaguzzi)

Der Raum wird in der Reggiopädagogik als dritter Erzieher bezeichnet und ist bei uns ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags. Er wird je nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gestaltet.
Verschiedene Bewegungselemente wie z.B. Podeste, Wippen, Sprossenwand, Matten, Schaukeln etc. laden zum Krabbeln, Klettern und Balancieren ein.
Kleine Höhlen, Nischen und Kuschelecken bieten Möglichkeiten für Rückzugs- und Ruhephasen.

Die angebotenen Spiel- und Lernmaterialien werden dem Alter und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasst und ausgetauscht. Sie laden zum Entdecken und Forschen ein.

3.4. Das Atelier

Das Atelier ist ein Ort des kreativen Schaffens und selbstständigen Experimentierens. Die Kinder setzen mit unterschiedlichen Materialien ihre kreativen Ideen aktiv um. Ihnen stehen Alltags- und Naturmaterialien, sowie Papier, Farben, Kleister etc. zur freien Verfügung.
Dabei steht den Kindern eine betreuende Person begleitend und unterstützend zur Seite.

3.5. Der Snoezelenraum

Ein Snoezelenraum ist ein speziell gestalteter Raum, der in erster Linie darauf ausgerichtet ist, durch verschiedene sensorische Reize eine entspannte Wirkung zu erzielen. Der Raum ist typischerweise mit sanften, beruhigenden Farben, weichen Texturen und einer Vielzahl von Lichtquellen ausgestattet, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.
Der Raum bietet einen sicheren Ort, um Stress abzubauen, die Wahrnehmung zu fördern und das allgemeine Wohlbefinden zu steigern.

Im Snoezelenraum können verschiedene Sinneseindrücke angesprochen werden, wie zum Beispiel:

> Visuelle Reize: weiches Licht, Farbwechsel, Projektionen oder Lichtinstallationen, Selbstwahrnehmung durch Spiegelwand
> Auditive Reize: beruhigende Musik
> Haptische Reize: weiche Materialien, Texturen und Möbel, Chiffiontücher

Wir nutzen diesen Raum oft für unsere Wachgruppe, in dem die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr halten, trotzdem etwas zur Ruhe kommen können und neue Energie sammeln. Das pädagogische Personal nutzt hier auch viele Bücher, die mit den Kindern angesehen und gelesen werden, zudem werden auch Hörspiele gehört um die Vorstellungskraft und das aktive Zuhören der Kinder zu fördern.

3.6. Nebenräume/ Spielflure/ Bewegungsraum

Diese Räume werden in unserem pädagogischen Alltag, täglich mit einbezogen. Unter anderem auch um Reizüberflutungen und Lautstärke in den Gruppenräumen zu reduzieren. So können wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren. Die Kinder können ihren Bewegungsdrang nachgehen, haben Raum für kreative Spiele oder können ihr Bedürfnis nach Ruhe erfüllen. Sie werden dabei von ihren Bezugspersonen begleitet.

3.7. Die Projektarbeit

Unsere Projekte entwickeln sich aus Spielhandlungen, Gesprächen oder Beobachtungen der Kinder. Die Länge des Projektes ist stets ungewiss. Es kann nur ein paar Stunden dauern oder sich über mehrere Wochen ziehen. Viele Projekte finden in Kleingruppen statt. Den Verlauf des Projektes halten wir auf Fotos fest und dokumentieren ihn auf so genannten sprechenden Wänden, im Portfolio und auf digitalen Bildschirmen. So haben die Eltern einen guten Einblick in das tägliche Geschehen unserer Einrichtung.

3.8. Anforderungen der Altersmischung Kinderkrippe und Kindergarten

In unserer Einrichtung sind drei Krippengruppen und eine Kindergartengruppe vorhanden. Diese Altersmischung stellt hohe Anforderungen an die pädagogische Arbeit. Jedes Kind soll mit seinen eigenen Interessen und Wünschen, seinem individuellen Entwicklungsstand und seiner Lebenssituation wahrgenommen und dementsprechend gefördert werden. Jedes einzelne Kind nimmt seine Rolle in der Gemeinschaft ein und hat ein Recht sich eigenständig zu entfalten. Die Kinder lernen die Regeln und Grenzen im Umgang miteinander kennen und lernen so aufeinander Rücksicht zu nehmen. Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, mit allen Altersgruppen in Kontakt zu treten, schaffen wir gemeinsame Begegnungsräume wie z.B. das gemeinsame Spielen und Entdecken im Garten. Darüber hinaus finden gruppenübergreifende Aktionen und Projekte statt, in denen Kleingruppen aus unterschiedlichen Gruppen zustande kommen. Unter anderem werden Ausflüge mit Krippen- und Kindergartenkindern geplant. Gemeinsame Feste und Aktionen finden ebenso statt. Auch bieten wir an, dass einzelne Kinder oder Kleingruppen eine andere Gruppe besuchen und dort neue Erkenntnisse und Erfahrungen gewinnen können. Die älteren und jüngeren Kinder lernen miteinander in Kontext zu treten, zu spielen und zu entdecken, nehmen unterschiedliche Bedürfnisse wahr, lernen Verantwortung füreinander zu tragen und helfen sich einander. Die Kinder können gegenseitig ein Vorbild darstellen und erproben Konflikt-und Kritikfähigkeit.

4.Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für das Kind, die Eltern und das pädagogische Fachpersonal eine aufregende Zeit.
Für das Kind bedeutet es eine große Herausforderung, sich in eine neue Umgebung einzuleben und an neue Bezugspersonen zu gewöhnen. Dabei spielen die Eltern eine wichtige Rolle. Sie verbringen die ersten Tage zusammen mit ihrem Kind für ein bis zwei Stunden in ihrer Gruppe. In diesen Tagen hat das Kind die Möglichkeit, die Einrichtung mit all ihren Menschen, den Räumen, den Tages-ablauf, die Regeln und die Rituale in Ruhe kennen zu lernen. In dieser Zeit wird zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind ein Bezug aufgebaut.
Die Eltern sind passiv, dennoch präsent und vermitteln ihren Kindern dadurch die nötige Sicherheit.
Bei der Trennung ist es wichtig, dass die Eltern sich ganz bewusst von ihrem Kind verabschieden. Emotionen wie Tränen und Abschiedsschmerz gehören dazu.
Von großer Bedeutung ist in dieser Zeit, ein intensiver Kontakt und der Austausch mit den Eltern.

Die Eingewöhnung wird dem Tempo des Kindes angepasst und es wird versucht, sie so sanft wie möglich zu gestalten. Um so mehr Zeit man sich für die Eingewöhnung nimmt, umso weniger Stress hat das Kind dabei.
Dabei orientieren wir uns am Münchner Eingewöhnungsmodel.

5. Gestaltung von Übergängen

Übergänge bestimmen das Leben. Sie stellen für die Kinder eine neue Herausforderung, sowie einen neuen Lebensabschnitt dar. Die Kinder und auch die Eltern werden dabei behutsam und sensibel begleitet.

5.1.Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe

Es besteht die Möglichkeit, dass ihr Kind nach der Krippe bei uns in der Einrichtung bleiben kann.

Dieser Schritt wird vom Fachpersonal sorgsam vorbereitet.

Kinder müssen im Übergang gut begleitet werden. Deshalb arbeiten die Fachkräfte der Krippengruppen mit den Fachkräften der Kindergartengruppe eng zusammen.

Die Kinder sollen den Übergang positiv erleben und sich auf das neue Lernumfeld in der Kindergartengruppe freuen können.

Durch die konzeptionelle Vernetzung im Haus und der Zusammenarbeit der Krippe mit dem Kindergarten, finden die Kinder ein Umfeld vor, das der Krippe gleicht. Das bekannte Umfeld ermöglicht einen sanften Übergang in den Kindergarten.

Es finden immer wieder gruppenübergreifende Begegnungen mit dem Team des Kindergartens statt z.B. im Garten, in unseren Spielfluren, bei Aktionen und Festen.

Durch die Früh- und Spätdienste haben die Kinder bereits Kontakt zu den Erzieher/ innen und den Räumlichkeiten.

Zudem werden für die Vorkindergartenkinder Besuchszeiten im Kindergarten vereinbart, die eine Bezugsperson aus der Krippe begleitet, dies gibt den Kindern die nötige Sicherheit. Somit können die Kinder die Räumlichkeiten, das Personal und das Spielmaterial kennenlernen.

Durch Projekte, Gespräche und ein individuelles Abschiedsfest werden die Kinder auf die Veränderung vorbereitet.

5.2 Übergang in die Schule

Am Ende der Kindergartenzeit findet dann der Übergang in die Schule statt. Wir bereiten die Kinder darauf vor, indem im Vorfeld Vorschulprojekte im Rahmen des Vorschulkonzeptes stattfinden. Die Vernetzung mit Schulen ist dabei Bestandteil der Gestaltung des Überganges. Um den Kindern den Abschied zu erleichtern, findet eine Abschiedsfeier statt.

Übergangbegleitung der zukünftigen Schulkinder für die Schule
Wir gestalten und sehen den Übergang für die Kinder und auch für die Eltern nicht als Belastung, sondern als Herausforderung und positive Erfahrung. Positive Übergänge verinnerlichen die Kinder und lernen, dass positive Erlebnisse in anderen Situationen erleben können.

6. Grüne Gruppe/ Kombi Gruppe

Seit September 2025, ist unsere grüne Grupppe eine Kombigruppe.
In dieser Gruppe werden Kinder über das vollendete dritte Lebensjahr hinaus betreut und altersgerecht gefördert.
Das durchschnittliche Alter der Kinder beläuft sich dann auf zwei bis vier Jahren.
Die grüne Gruppe richtet sich an Kinder, im Übergang vom Krippen- in den Kindergartenbereich, sowie an jüngere Kindergartenkinder. Die Aufnahme orinientiert sich am aktuellen Entwicklungsstand, den Bedürfnissen und den familiären Rahmenbedingungen des jeweiligen Kindes.
Ein besonderes Augenmerk liegt auf Kindern, die von einer längeren Eingewöhnungs- und Übergangsphase profitieren und in kleineren Rahmen Sicherheit und Orientierung finden.
Die altersgemischte Zusammensetzung ermöglicht es den Kindern, voneinander zu lernen, soziale Beziehungen aufzubauen und zunehmend Selbständigkeit zu entwickeln.
Die Kinder verbleiben entsprechend ihres individuellen Entwicklungsverlaufs und der zur Verfügung stehenden Plätze in der Gruppe.
Ein weiteres Jahr in der altersgemischten Gruppe kann dann sinnvoll sein, wenn das Kind von der vertrauten Umgebung, den bestehenden Beziehungen und der kontinuirlichen pädagogischen Begleitung profitiert.

Hierzu steht eine zusätzliche Erzieherin zur Verfügung die vorwiegend für diese Kinder zuständig ist und fundierte Erfahrung im Kindergartenbereich besitzt.Wir sind viel in Kleingruppen tätig, damit wir allen Kindern altersentsprechend gerecht werden und die Kinder ideal von uns unterstützt werden.
Bei dieser Gruppengröße und dem Personalschlüssel, den wir leisten können fördern wir die Kinder bestmöglich durch unsere Angebote.
Die Projekte, die entstehen, sind vergleichbar mit Kindergartenprojekten.
Unser Ziel ist es, die Kinder in der sozial emotionalen Entwicklung zu stärken und sie bei der Übergangsbewältigung zu begleiten bzw. zu stärken.
Die Kinder erfahren durch professionelle wertschätzende Begleitung ihre Ressourcen und ihr eigenes positives Selbstbild zu schätzen.
Dies ist in einer Gruppenkonstelation wie dieser optimal umzusetzten.
Ein positiver Übergang von Krippe in den Kindergarten, wirkt sich positiv auf andere Übergänge wie Schule und weitere Institutionen aus.
Die Fachkräfte bauen auf eine vertrauensvolle bedürfnisorientierte Beziehung.
Unser Grundgedanke ist, das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit der Kinder bestmöglich zu fördern.
Außerdem möchten wir auch den aktuellen Bedarf und der zahlreichen Nachfrage der Eltern nachkommen.
Gruppengröße: Die grüne Gruppe besteht aus insgesamt 16 Kindern. Dabei setzt sich die Gruppe aus sieben Krippenkindern und acht dreijährigen Kindern zusammen. Die Gruppengröße und Zusammensetzung werden so gestaltet, dass sowohl die

individuellen Bedürnisse der Kinder, als auch eine verlässliche pädagogische Begleitung berücksichtigt werden können.

Pädagogische Zielsetzung – Emotionale Entwicklung:

Ein besonderer Schwerpunkt der grünen Gruppe liegt auf der Stärkung der emotionalen Entwicklung und der sozialen Kompetenzen der Kinder.

Die Kinder sollen lernen, eigene Gefühle und Bedürfnisse anderer Kinder wahrzunehmen und zu respektieren.

Dies wird im pädagogigschen Alltag durch Gespräche über Gefühle, Bilderbücher, Rollenspiele, gemeinsame Gesprächsrunden und situationsorientierte Angebote unterstützt.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten Konflikte, helfen den Kindern, ihre Gefühle auszudrücken und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Der besondere Mehrwert der grünen Gruppe, liegt dabei in der Verbindung von individueller Begleitung, altersgemischtem Lernen und einem sicheren Umfeld. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre emotionalen und sozialen Fähigkeiten in alltäglichen Situationen zu entwickeln und zu festigen.

Einbindung der jüngeren Kinder:

Die jüngeren Kinder werden entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes und ihrer Bedürfnisse in den Gruppenalltag eingebuden.

Die Fachkräfte achten auch auf individuelle Bedürfnisse wie Müdigkeit und Ruhebedürnisse und gehen dementsprechend auf diese ein.

Bei Alltagssituationen, bekommen die jüngeren Kinder natürlich auch mehr Hilfestellungen, z. B. beim An und Ausziehen, Unterstützung beim Mittagessen usw.

Nach dem Mittagessen, können die Kinder mit Schlafbedarf in unseren Schlafraum gehen. Andere die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, gehen dann in unsere Wachgruppe.

Tagesablauf in der Grünen Gruppe:

Der Tagesablauf in der grünen Gruppe weicht nicht sehr von den anderen Gruppen ab und orientiert sich grundsätzlich am bestehenden Tagesablauf unserer Einrichtung.

Falls es zu Abweichungen kommt, ergeben dieses ich aus den unterschiedlichen Schlaf-, Ruhe- und Bewegungsbedürnissen der Kinder.

Nach dem Bringen, können die Kinder vorerst mit dem Freispiel in ihrer Gruppe ankommen.

Der Morgenkreis ist fester Tagesbestandteil und wird je nach Tagesform der Kinder etwas länger als in der Krippe ausgeführt.

Im weiteren Tagesablauf wechseln sich Freispiel, pädagogische Angebote, Bewegung, Garten, sowie Rückzugsphasen ab.

Beim gemeinsamen Mittagessen, geben wir jedem Kind die Möglichkeit, sich selbständig zu versorgen. In den Krippengruppen, brauchen die Kinder viel mehr Hilfestellung. Wir gehen auch hierbei individuell auf jedes Kind ein.

In der Mittagszeit gehen die jüngeren Kinder in den Schlafraum und die älteren Kinder in unsere Wachgruppe.

Nach der Ruhezeit, gibt es wie in allen anderen Gruppen eine Brotzeit, bevor man gemeinsam in den Garten, Spielflur oder in die Nebenräume wechselt.

Die Projektarbeit, die zwischendurch stattfindet, ist dem Alter der Kinder angepasst. Einige Ideen übernehmen wir auch gerne von unserer Kindergartengruppe.

Im weiteren Tagesablauf wechseln sich Freispiel, pädagogische Angebote, Bewegung und der Aufenthalt im Freien ab.

7. Vorkurs Deutsch

Die Kinder werden mit der Kurzversion von Sismik und Seldak von uns beobachtet und anschließend finden die Elterngespräche statt, ob das Kind das Sprachscreening benötigt oder nicht.
Die Kinder, die am Vorkurs Deutsch teilnehmen, werden in der Schule gefördert und wir als Einrichtung fördern die Kinder parallel intern.
Für die Bereicherung des Wortschatzes bieten wir verschiedene Möglichkeiten an: z.B
Fingerspiele: Zappelmänner, Mausfamilie
Kreisspiele: Mein rechter, rechter Platz ist frei,
Erzählrunde, Bilderbücher, Memory,
Sprachsprüche: ABC die Katze, Rolle Rolle

In Kooperation mit der Stadtteilbücherei Göggingen nehmen wir an einem Sprachbildungsprojekt teil. 1x im Monat besuchen alle Vorschulkinder die Bücherei. Die Kinder haben die Möglichkeit sich Bücher auszuleihen für den Kindergarten. Diese werden mit der gesamten Gruppe gelesen und nacherzählt.
Vorschule wird in der Einrichtung dokumentiert.
Unsere Dokumentation findet mit vorgegebene Protokollbögen vom Staatsministerium statt.

Kooperation Grundschule:

Die Kooperation beginnt mit dem Vorkurs Deutsch und endet eigentlich für die aktuellen Vorschulkinder mit dem Übertritt in die Schule.
Unsere Sprengel-Schulen:
Inningen Grundschule
Friedrich-Ebert Grundschule
Göggingen-West Grundschule

Für uns als Fachpersonal beginnt das Kindergartenjahr mit dem ersten Kooperatinstreffen im September in der Schule. Hier werden alle Termine festgelegt und die Anzahl der Kinder, die in diese Schule kommen, weitergegeben.
Für die Eltern finden zwei Infoelternabende in den entsprechenden Sprengel- Schulen statt.
In Zusammenarbeit mit der Schule nehmen die Kinder an verschiedenen Aktivitäten teil. z.B
Schulranzenbesuch bei uns im Haus
Adventszeit in der Schule
Verschiedene Unterrichtseinheiten (Mathe, Sport, Deutsch, Experimentieren)
Schulspiel in der Schule
Schulhausrallye
Picknick / Sommerfest

Im Oktober findet im Zwergenhaus ein Informationsnachmittag statt. An dieser Veranstaltung sind alle Eltern der zukünftigen Schulkinder, Inningen Grundschule und das Kindergartenpersonal eingeladen. Wir erklären unser Konzept zur Vorschule, welche Kompetenzen und Bildungsziele - und Bereiche werden bei den Kindern entwickelt und gefördert.
Die Schule stellt sich und ihre Erwartungen vor:
Selbständigkeit (An und Ausziehen, Trinken und Essen)
Stifthaltung

Umgang mit eigenen Schuluntensilien (Verantwortung übernehmen)

Die Eltern können Ihre Fragen über Ihre Sorgen und Ängste stellen.
Es findet ein wertschätzender Austausch statt und es werden wertvolle Erfahrungen mitgeteilt.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die zukünftigen Schulkinder ein Jahr voller Überraschungen, in dem verschiedene Vorschulprojekte in Rahmen des Vorschulkonzeptes stattfinden, z. B. eine Übernachtung, Ausflüge und Abschiedsfeier. Der bewusste Abschied hilft den Kindern bei der Verarbeitung der Trennung aber auch die Vorfreude endlich ein Schulkind zu sein.

8. Unser pädagogischer Alltag

Unser Tagesablauf kennzeichnet sich durch wiederholende Rituale aus. Dies gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

7.00 Uhr bis 9.00 Uhr
In dieser Zeit werden die Kinder in das Zwergenhaus gebracht. Bei der Begrüßung finden Tür- und Angelgespräche zum Informationsaustausch statt.

8.15 Uhr- 9.30 Uhr
Um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, findet während dieser Zeit, die gleitende Brotzeit statt. Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie Frühstücken wollen.
Jedes Kind kann sich selbständig Teller und Besteck holen. Es wird ein Buffet angeboten, an dem die Kinder sich während dieser Zeit bedienen können.
Hierbei achten wir, auf eine ausgewogene, vegetarische, biologische Lebensmittelauswahl. Um die Entscheidungsfreiheit und Selbständigkeit der Kinder zu fördern, können sie selbst entscheiden wann sie Essen und Trinken wollen. Jedes Kind darf sich nehmen, was es will, hierbei wird auch der Umgang mit Besteck erlernt.

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Je nach den Bedürfnissen der Kinder, beginnen wir den Tag mit einem Morgenkreis.
Im Anschluss bieten wir verschiedene Aktionen, Ausflüge, Projekte, sowie freies Spielen in den Räumen und im Garten an.
Je nach Bedarf und Bringzeit werden die Kinder gewickelt bzw. gehen auf die Kindertoilette.

Zwischen 11.00 und 11.30 Uhr beginnen wir mit dem gemeinsamen Mittagessen, das unsere Köchin jeden Tag frisch zubereitet.
Ab 12.00 Uhr, besteht die Möglichkeit zum Abholen.
Selbstverständlich reagieren wir im Tagesablauf flexibel auf das Schlafbedürfnis einzelner Kinder.

12.00 Uhr bis 14.00 Uhr
In dieser Zeit schlafen bzw. ruhen sich die Kinder aus. Für die älteren Kinder bieten wir eine Wachgruppe an.

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Nach einer gemeinsamen Brotzeit besteht die Möglichkeit zum freien Spiel in unseren Räumen und im Garten, sowie für Angebote und Aktionen.
Je nach Bedarf werden die Kinder gewickelt bzw. gehen auf die Kindertoilette.

9. Partizipation in unserer Einrichtung

§ 45Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII/Art.10 Abs. 2

Partizipation wird in allen Bereichen des Tagesablaufes gelebt. Für Ihre Kinder bedeutet dies, sich beteiligen, mitentscheiden, mitreden, teilnehmen und den gemeinsamen Gruppenalltag aktiv mitzugestalten.
Wir hören dem Kind zu, nehmen es ernst und schätzen es wert.
Altersentsprechend beteiligen sich die Kinder an folgenden Situationen:

Morgenkreis, gemeinschaftliche Aktionen und Projekte:

Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden vom pädagogischen Personal aufgegriffen und zusammen mit den Kindern umgesetzt.
In Kinderkonferenzen treffen wir gemeinsame Entscheidungen, die unseren Alltag betreffen.

Gemeinsames Aufräumen:

Durch das Ritual des Aufräumliedes werden die Kinder zum eigenständigen Aufräumen animiert und motiviert.

Brotzeit und Mittagessen:

Jede Gruppe fördert individuell die Selbständigkeit der Kinder. Die Kinder nehmen sich das Essen selbständig und entscheiden was und wie viel sie Essen und Trinken wollen. Jedes Kind räumt eigenverantwortlich Teller und Becher auf. Da wir eine gleitende Brotzeit anbieten, um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, darf jedes Kind entscheiden, wann es Frühstücken will.

Körperpflege:

Beim Hände und Mund waschen nehmen sich die Kinder selbständig Seife und trocknen nach dem Händewaschen ihre Hände am eigenen Handtuch ab.
Zum Wickeln klettern die Kinder über die Treppe auf den Wickeltisch und nutzen die Zeit mit der Bezugsperson zum Erzählen.
Zur Toilette gehen die Kinder selbständig, wenn jedoch nötig, geben die Fachkräfte dabei Hilfestellung.
Entwicklungsbedingt helfen die Kinder beim An und Ausziehen mit.

Schlafen:

Wir gehen individuell auf die Einschlafrituale eines jeden Kindes ein.
Es gibt eine Wachgruppe für die Kinder, die nicht mehr schlafen.

10. Art. 11 BayKIBIG Die Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungspartnerschaft

„Eltern haben das Recht, sich aktiv an den Erfahrungen des Wachsens, des Sorgens und der Bildung der eigenen Kinder zu beteiligen, die sie einer öffentlichen Einrichtung anvertrauen."
(aus der „Erklärung der drei Rechte" der reggianischen Kitas)

Für die Kinder ist es sehr wichtig, dass zwischen den pädagogischen Fachkräften im Zwergenhaus und ihren Eltern eine Erziehungspartnerschaft entsteht. Ein reger Austausch zwischen den Eltern und dem Fachpersonal ist von großer Wichtigkeit. Dies kann in Form von Tür- und Angelgesprächen geschehen oder in unseren regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen. Treten Erziehungsfragen bei den Eltern auf, stehen wir ihnen gerne beratend zur Seite. Wir bieten sowohl allgemeine als auch Elternabende mit thematischen Schwerpunkten an, bei denen die Eltern sich besser kennen lernen können und wichtige Fragen im Plenum besprochen werden.
Damit sich die Eltern, die Kinder und das pädagogische Fachpersonal in ungezwungener Atmosphäre erleben und austauschen können, organisieren wir gemeinsam mit den Eltern bzw. dem Elternbeirat Ausflüge und Feste.
Einmal jährlich führen wir eine Elternbefragung in unserer Einrichtung durch.
Aktuelle Informationen erhalten Sie über Elternbriefe und Aushänge.
In der Garderobe finden Sie aktuelle Liedtexte, Fingerspiele und Bewegungsspiele.
Dies wird auch im BayKIBIG Art.11 erwähnt.

11. Beobachtungen und Dokumentationen

Durch gezieltes und regelmäßiges Beobachten werden Lernprozesse mit Fotos/ Videos, dokumentiert und Entwicklungsschritte festgehalten.
Der Portfolioordner dient als Mittel, die einzelnen Entwicklungserfolge den Kindern und Eltern transparent zu machen.
Lerngeschichten, Kunstwerke und Fotos finden im Portfolio ihren Platz.
Hier beziehen wir die Kinder altersentsprechend mit ein.
Darüber hinaus erfolgt für die Beobachtung der Kindergartenkinder mit Hilfe von geeigneten Entwicklungs- und Beobachtungsbögen wie z.B. SISMIK, SELDAK, PERIK und KOMPIK. Die Ergebnisse aus den Entwicklungs- und Beobachtungsbögen nutzen wir für die Planung von weiteren Maßnahmen für das jeweilige Kind.

12.Hygiene und Sauberkeitserziehung

Pflegerische Tätigkeiten haben einen großen Stellenwert in der Arbeit mit Kleinkindern. An die Körperpflege und den Toilettengang führen wir die Kinder entwicklungs-gerecht und nach Absprache, sowie in enger Zusammenarbeit mit den Eltern heran. Hier legen wir großen Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit.
Gewickelt wird nach Bedarf und in regelmäßigen Abständen.

Es ist wichtig die Intimsphäre jedes einzelnen Kindes zu akzeptieren. Die Kinder dürfen mitentscheiden, wer sie wickelt oder sie mit zur Toilette begleitet.
Wir üben gemeinsam richtiges Händewaschen mit Seife.
Die Kinder gehen selbständig auf die Toilette und zum Hände waschen. Bei Bedarf bietet das Personal Hilfestellung an.

13.Unsere Bildungs-und Erziehungsziele

Im BayKIBIG Art.13 sind die Grundsätze für die Bildungs-und Erziehungsarbeit beschrieben.
Angelehnt an den bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verfolgen wir unsere Ziele in den folgenden Bereichen:

Persönlichkeitsbildung/ Sozialerziehung/ Partizipation

Die Entwicklung der eigenen Ich- Identität spielt eine zentrale Rolle im Klein-kindalter. Wir treten jedem Kind mit seinen individuellen Stärken wertschätzend gegenüber. Somit können sie ein positives Selbstbild entwickeln.
In der Gruppe hat das Kind die Gelegenheit mit anderen Personen Beziehungen aufzubauen. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, Empathiefähigkeit und ein gutes Konfliktmanagement zu entwickeln.
Wir sind der Überzeugung, dass jedes Kind an den Entscheidungen, die sein eigenes Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, beteiligt werden kann. Deshalb beziehen wir die Kinder bei Entscheidungen im Alltag alters-entsprechend mit ein.

Sprache

Sprachliche Bildung beginnt von Geburt an. Sprachliche Kompetenzen sind wichtige Schlüsselqualifikationen im Leben. Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die ihnen wichtig sind. Deshalb sind wir, genauso wie die Eltern, Sprachvorbilder.
Im Alltag wollen wir das Interesse der Kinder an Sprache, sowie ihre Kommunikationsfähigkeiten fördern. Das geschieht beispielsweise durch kindgerechte Gespräche beim Betrachten von Bilderbüchern, bei Fingerspielen, Liedern und viele weiteren Bereichen.

Selbständigkeit/ Lebenspraxis

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und haben Vertrauen in ihre Fähigkeiten und ihr Können.
Hierbei fördern wir die Stärken der Kinder und motivieren durch Lob und Anerkennung.
Im Zwergenhaus haben die Kinder die Möglichkeit lebenspraktische Aufgaben, wie z.B. das Händewaschen, An- und Ausziehen, selbständiges Essen etc. zu erforschen. Dabei stehen wir ihnen unterstützend zur Seite.

Motorische Entwicklung

In den ersten Lebensjahren spielt die Bewegung eine große Rolle. Sie beeinflusst die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. Die Bewegung, das Fühlen und Denken sind eng miteinander verbunden. Wichtig ist es hierbei den Raum und den Platz für ausreichende Bewegung, vor allem auch an der frischen Luft zu schaffen.

Natur und Umwelt

Durch aktives Leben in und mit der Natur können die Kinder eine Wertehaltung für sich und ihre Umwelt entwickeln. Wir verbringen viel Zeit im Garten und bei Spaziergängen, hier nehmen wir die Natur durch Angebote und Projekten mit allen Sinnen war.
Zudem finden Ausflüge in den Wald und an die Wertach statt.

Musik

Die musikalische Förderung liegt uns besonders am Herzen. Sie nimmt Einfluss auf die kognitive, motorische und sprachliche Entwicklung. Sie fördert Fantasie und aktives Hören. Die Kinder lieben die wiederkehrenden musikalischen Rituale, sowie erstes Ausprobieren und Experimentieren mit unterschiedlichen Instrumenten.

Kompetenzen:

Personale Kompetenzen:
Selbstwertgefühl entwickeln die Kinder durch Wertschätzung und positive Bestätigung seitens der Bezugspersonen sowie der respektvolle Umgang und freundliches Verhalten unter den Kindern.
Unser Bildungsziel ist die Kinder zu begleiten und zu stärken ihr eigenes positives Selbstkonzept zu entwickeln. z.B. in der Psychomotorik arbeiten wir mit den Stärken der Kindergartenkinder: was man am besten kann, z.B. klettern, Purzelbäume usw. (Körperliches Selbstkonzept)
Wir stärken die Kinder im Spiel: z.B. Können wir zusammenspielen, begleiten, Gefühle zeigen zu können usw. (Soziale emotionale Bereich)

Selbstständigkeit:
Kinder entwickeln ihre Selbstständigkeit von Geburt an. Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit und bringt eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung und begleitet sie in lebenspraktische Aufgaben im Alltag.
Unser Bildungsziel ist das jedes Kind ein positives Selbstkonzept in Sozial/Emotional und körperlicher Bereich bewusst erleben und entwickeln kann. Die Kinder haben die Möglichkeit sich allein an- und auszuziehen, selbstständig auf die Toilette zu gehen, sich das Essen allein zu nehmen, mit Messer und Gabel zu essen, selbst Wasser sich ins Glas zu schenken usw.
Im Garten haben sie die Möglichkeit selbstständig zu klettern, zu rutschen, zu schaukeln und Erfahrungen in verschiedene Bereiche zu machen.

Kognitive Kompetenzen:
Problemlösefähigkeit:

Die Kinder lernen Probleme und Konflikte unterschiedlicher Art zu entwickeln und zu lösen. Das Pädagogische Personal hört aktiv jedem Kind zu in einer Konfliktsituation und findet zusammen mit den Kindern eine adäquate Lösung.
Unser Bildungsziel ist, dass jedes Kind sich wertgeschätzt fühlt und Ernst genommen wird, um die richtige Entscheidung im Alltag und später in der Gemeinschaft, treffen kann.

Fantasie und Kreativität:

Die Kinder lernen durch das Malen von Bildern ihre Gefühle auszudrücken, ihre Denkfähigkeit zu entwickeln und sogar aus dem Gedächtnis Bilder hervorzurufen, die sie erlebt haben. Die pädagogischen Fachkräfte betrachten diese ohne Bewertung und regt die Kinder zum Gespräch an.
Unser Bildungsziel ist, dass die Kinder lernen das eigene Gefühl und Empfindung frei entfalten und es als ,,OK´´ zu empfinden
Musik spielt eine große Rolle bei den Kindern, weil diese ein ideales Medium ist, dass die Kinder ihre Gefühle, Lebensfreude und Gedanken mitteilen können. Musik regt die Kreativität und Fantasie der Kinder an in dem sie frei sich bewegen können, mitsingen und mit Instrumenten experimentieren können.

Soziale und Emotionale Kompetenzen:

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen, dass sie selbst verantwortlich für das eigene Handeln, den anderen Menschen gegenüber und für Umwelt und Natur sind. Das pädagogische Personal im Zwergenhaus achtet darauf auf ein nachhaltiges Zusammenleben z.B. verschiedene Projekte, Mülltrennung, regelmäßige Waldausflüge und ein wertschätzender Umgang mit Natur und Tiere. Wir achten drauf, dass bei den Waldausflügen die Pflanzen und die Tiere bewusst geschützt werden und nur am Boden liegende Äste gesägt und gehämmert werden dürfen.
Unser Bildungsziel ist, dass die Kinder durch verschiedene Kommunikationsarten (Mimik, Gestik, Nonverbal), Gespräche und Interaktionen mit Erwachsenen und Kinder positive Beziehungen entwickeln. Sie lernen bewusst der Sinn der eigenen Handlung, entwickeln Empathie und beeinflussen somit Ihr eigenes soziales/emotionales Umfeld.

Die gesunde Entwicklung der Kinder wird durch tägliche Bewegungsspiele im Garten gefördert, durch gesunde und regionale Lebensmittel und ein bewusster Umgang mit dem eigenen Körper geübt. z.B Zähne putzen, Hände waschen

Bildungsbereiche

1. Bewegung
- hoher Bewegungsdrang
- ermöglichen den Kindern Raum für Bewegung zu bieten (Turnhalle, Garten, Spielflur)

2. Körper, Gesundheit und Ernährung
- Bildung des eigenen Körpergefühls
- Hygiene vermitteln z.B. durch Händewaschen
- gesunde,vegetarische, biologische Ernährung

3. Sprache und Kommunikation
- Sprachbildung im Alltag
- Wortschatzerweiterung durch Bilderbücher
- Sprachförderung durch Rituale, wie Morgenkreis, Gespräche…

4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Unterstützung bei Lösen von Konflikten
- Empathie vermitteln
- wertschätzender Umgang mit anderen

5. Musisch-ästhetische Bildung
- gemeinsames Singen im Morgenkreis
- Singen als Ritual z.B. vor dem Essen

6. Religion und Ethik
- feiern von Festen wie Weihnachten, Ostern
- Vermittlung von Werten wie Teilen (St. Martin)

7. Mathematische Bildung
- Zählen der Kinder im Morgenkreis
- geometrische Formen kennen lernen
- räumliche Perspektive durch Klettern und Bauen mit Holzbausteinen

8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Experimentieren mit Wasser und anderen Materialien
- Spielen mit Naturmaterialien
- Erkunden der Umwelt bei Spaziergängen

9. Ökologische Bildung
- Vorleben achtsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen

10. Medien
- Einsatz von Büchern, Hörspiele, Musik über Musikbox

14.Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung geplante Veränderungen

Eine hohe Qualität der Arbeit am Kind ist das A und O unserer Einrichtung.
Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind:

- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team, sowie Verbesserungen und Kritikfähigkeit
- Befragung der Eltern, Kinder, Mitarbeitern
- regelmäßige Elternbeiratssitzungen
- Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Beschreibung von Schlüsselprozessen
- Fortbildungen /Supervisionen
- Evaluation
- Mitarbeitergespräche
- Qualitätshandbuch
- Schutzkonzept

- Handreichungen für die Familien über unsere pädagogische Arbeit
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen
- Beschwerdemanagement etc.